

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 54 (1960)
Heft: 1

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von meinen Erlebnissen im Lande der Stierkämpfer

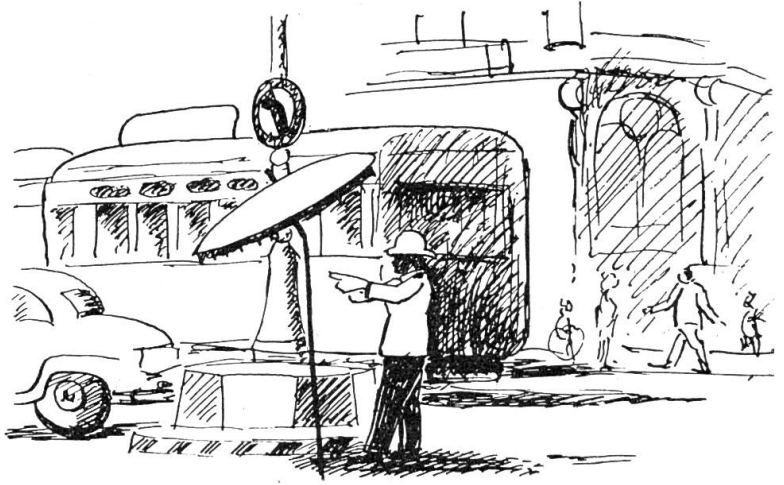
von Rud. Stauffacher jun. (Fortsetzung)

Eines Abends gehe ich zum «Pararello». Das ist ein Vergnügungsviertel. Dort stehen viele Theater, Kinos, Variétés und andere Jahrmarktbuden. Eine Neonlichtreklame verkündet in fünf Sprachen, daß dort echte spanische Tänze vorgeführt werden. Da ich einmal einen echten spanischen Tanz sehen will, gehe ich in das Restaurant «Bagdad» hinein. Ein Platz unter freiem Himmel war ganz angenehm. Unter Begleitung eines kleinen Orchesters führen Tänzer und Tänzerinnen in ihren schönen Trachten echte, temperamentvolle spanische Tänze vor. Sie haben zwischen den Fingern ein eigenartiges Instrument (Kastagnetten), mit denen sie im Takt klappern. Um diese Vorstellung anzusehen, muß man ziemlich tief in die Geldtasche langen. Die Hauptsache war, daß ich einmal echte spanische Tänze gesehen habe. Ich sehe und erlebe noch einige Eigenartigkeiten. Da steht ein Verkehrspolizist in der Mitte der Kreuzung. Er steht unter einem Sonnenschirm und trägt eine schwarze Hose mit weißer Jacke, als Kopfbedeckung einen richtigen Tropenhelm. Die spanischen Verkehrspolizisten sind — im Interesse des Fremdenverkehrs — äußerst höflich. Sie drücken auch oft ein Auge zu, wenn ein ausländischer Automobilist sich gegen ein Verkehrsverbot vergeht. Auch die meisten andern Spanier sind liebe hilfsbereite Leute, was ich ja auch selber erlebte. Spanien ist ein sehr armes Land. Im Gegensatz zu den vielen anderen europäischen Ländern sehe ich in Spanien sehr wenig moderne Sachen. Es verkehren viele alte Autos. Am häufigsten sind Fiat, VW, Renault, DKW, Amerikanerwagen usw. sind in der Minderheit. — Von den spani-

schen Gehörlosen vernehme ich, daß sie kein Motorfahrzeug führen dürfen.

Mit den Augen des Schweizers betrachtet, sind dort die Verdienstverhältnisse äußerst schlecht. Die meisten spanischen Arbeiter verdienen 150 bis 250 Franken im Monat. Berufsarbeiter verdienen dort immer noch weniger als Schweizer Hilfsarbeiter. Spanier, die im Monat 600 Franken und mehr verdienen, sind in der Minderheit. Die Lebenshaltungskosten sind in vielen Fällen nicht billiger als in der Schweiz. Besonders was lebenswichtig ist (Nahrung, Kleider usw.) ist häufig gleich teuer wie in der Schweiz. Aber dafür sind in Spanien die Reisen per Eisenbahn, Schiff und Flugzeug, auch Tram und Taxi, viel billiger als in der Schweiz. Das Haarschneiden, Schuhputzen, die Posttarife, Kinos, Theater und andere Vergnügungen sind sehr billig. Ach, in Barcelona gibt es unzählige Schuhputzer! In Restaurants, bei Coiffeurs, in Läden und in jeder Straße trifft man Schuhputzer. Eine wahre Schuhputzer-Invasion. Dagegen hat Zürich nur 1—2 Schuhputzer, nämlich im Hauptbahnhof. In Barcelona haben die «seßhaften» Schuhputzer auf dem Trottoir ein eigenes sehr kleines Häuschen, so groß wie eine Jägerhütte. Einmal lasse ich mir von einem Schuhputzer meine Schuhe putzen. Er putzt meine Schuhe so gut, daß sie dann wie ein Spiegel glänzen. Er verlangt vier Pesetas (das sind 32 Rp.) für seine Arbeit. Ich drücke ihm fünf Pesetas in die Hand. Einmal lasse ich mich beim Coiffeur rasieren. Der Coiffeur, der mich bedient, fragt mich, ob ich Amerikaner sei. Ich verneine und sage «Suiza». Ich denke einen Moment, warum er nach meiner Nationalität

frage. Vielleicht muß ich mehr als die Einheimischen bezahlen? Ich sehe — während ich bedient werde — die Tariftabelle an der Wand hängen und merke mir den Preis, der Spanisch darauf steht. Ich will sehen, ob der Coiffeur von mir mehr verlangt, als auf der Tabelle steht. Als er mich fertig rasiert hat, frage ich ihn: «Cuànto cuesta?» Als Antwort deutet er mit seinem Finger auf die Tabelle. Der Coiffeur ist ein ehrlicher Mensch. Für eine Rasur fünf Pesetas bezahlen ist tatsächlich gar nicht viel. Das sind doch nur 40 Rappen. Wie in Italien, kennt Spanien Coiffeure erster, zweiter und dritter Klasse. Für eine Rasur in der ersten Klasse zahlt man 10 Pesetas, also gleichviel wie bei einem Bergdorf-Coiffeur in der Schweiz! Bei einem anderen Coiffeur — offensichtlich in der



ersten Klasse — sehe ich etwas noch nie Dagewesenes. Ich sehe einen Kunden, der läßt sich vom Coiffeur Haarschneiden und Rasieren und zur gleichen Zeit von einem Schuhputzer seine Schuhe auf Hochglanz polieren!

Wochenende auf Boldern

Am 7. und 8. November kamen Mädchen und Burschen der Interkantonalen Berufsschule für Gehörlose im Jugendheim, der Heimstätte Boldern, Männedorf, zusammen. Das Thema «Lesen und Erzählen» lockte 30 Jugendliche zur Teilnahme. Auf dem reichhaltigen Programm stand als erstes die Geschichte «Krambambuli», erzählt von Herrn Lichtsteiner. Packend wußte er alle Personen der Geschichte darzustellen, so daß es für alle leicht war, der Erzählung zu folgen. Am Abend zeigte uns Herr Walther interessante Filme vom «Land der 150 Täler» (Kanton Graubünden) und vom «Flugtag in Kloten». Ein großer Vorrat von Büchern wartete nun auf uns. Bald hatte ein jedes das ihm passende Buch gefunden. Zu allem wurde natürlich ausgiebig geschwätzt und gelacht. Aber endlich hatten wir auch davon genug, und die Ruhe führte ihr Szepter.

Sonntagmorgen: Alle besuchten vor dem Frühstück den Gottesdienst ihrer Konfession. — Im Vortrag über «Das Buch — Die Welt der Bücher» erzählte uns Herr Walther an Hand von Selbsterlebtem, wie er mit den Büchern von Jeremias Gotthelf bekannt wurde. Herr Walther wünschte uns, daß wir von diesen Büchern ebenfalls so begeistert würden.

Nun kam auch der Sport zur Ehre. Trotz des kalten Windes machten alle eifrig mit. Zwei Mädchen brachten es fertig, die Burschen beim Krocket-Spiel (auch ohne Sonne) in den Schatten zu stellen. Dafür schossen zwei Burschen auf die Luftballone wie einst Wilhelm Tell auf den

Apfel. Den vier Tüchtigen winkten Preise in Form von zwei Tüchlein und zwei Schriften. Unter großem Applaus fand die Preisverteilung statt.

In die warme Stube zurückgekehrt, lasen wir das SJW-Heft «Jeremias Gotthelf, aus seinem Leben, Wirken und Kämpfen, von P. Eggenberg. Die einzelnen Abschnitte wurden von den Herren Lehrern und zwei Schülern abwechselnd kommentiert und erklärt.

Nach dem guten und reichlichen Mittagessen unternahmen wir gemeinsam einen Spaziergang. Der Zürichsee hatte sich leider immer im leichten Nebel versteckt. Gleichwohl haben wir von der schönen Gegend profitiert.

Zum Abschluß der schönen Tagung erzählte Herr Lichtsteiner die wunderbare Geschichte «Die Frühglocke». Die Erzählung wurde am Ende so spannend, daß niemand mehr ruhig sitzen blieb. Der Beifall fiel dann auch darnach aus. Jetzt hatten wir nur noch kurze Zeit, uns mit einem Imbiß für die Heimreise zu stärken. Dann hieß es endgültig: Rucksäcke auf, Abmarsch Richtung Bahnhof. Wir danken Fräulein Gallmann, sie war uns eine gute Hausmutter. Wir danken Herrn Walther und Herrn Lichtsteiner. Besonders danken wir dem Schweizerischen Verband für Taubstummenhilfe, Zürich, der immer wieder solche Wochenende ermöglicht. Wir danken der Heimstätte Boldern für die freundliche Aufnahme und gute Verpflegung. Wir danken allen, die durch irgend eine Hilfe zum guten Gelingen des Wochenendes 1959 beitrugen.

René Rihm

Taubstummenschule auf den Balearen

Die Balearen sind eine spanische Inselgruppe im westlichen Mittelmeer. Gesamtfläche 5014 Quadratkilometer mit über 436 000 Einwohnern. Die Hauptstadt ist Palma auf der Insel Mallorca.

Die Taubstummen der Balearen waren immer sich selbst überlassen, denn es gab auf diesen Inseln keine Taubstummenschulen. Die nächstgelegene Taubstummenschule ist in Barcelona. Dahin ist es zu weit.

Jetzt gibt es in Palma einen Gehörlosenverein. Frau Margarita Jofre ist dessen Präsidentin. Sie ist eine Frau von hoher Bildung. Ihr Bruder ist Ober-Staatsanwalt. Beide gingen zusammen zum Rat der Provinz. Sie baten um die Errichtung einer Taubstummenschule auf den Balearen. Aber der Alcalde (Bürgermeister) wollte nicht. Eine solche Schule nütze nichts, die Taubstummen seien kaum bildungsfähig.

Der Oberstaatsanwalt stellte darauf seine Schwester vor. Sie ist als Gehörlose eine ehemalige Schülerin der Taubstummenschule in Barcelona. Der Bürgermeister hörte staunend ihre Rede an, in der sie die Sache der Taubstummen vorbrachte. Und so dauerte es nicht lange, bis in Palma eine Schule für Taubstumme eingerichtet wurde. Sie hat heute 35 Schüler, 15 Knaben und 20 Mädchen.

Das Goldene Buch der Gehörlosen in Palma enthält zahlreiche Namen und Widmungen von gehörlosen Reisenden, die Palma besuchten. Dank Frau Margarita Jofre, dieser vornehmen Seele, brauchen die Gehörlosen der Balearen ihre Schicksalsgenossen der großen Städte Spaniens nicht mehr zu beneiden.

Nach der französischen Gehörlosen-Zeitung von Oskar Matthes.

Auch den Gehörlosen einen Platz an der Sonne!

Die Gehörlosen sind sozial höher gestiegen dank eines erlernten Berufes und tüchtiger, handwerklicher Leistung. Mittels guter Ausbildung wird es noch mehr gelingen, sie in die Industrien und Betriebe einzuordnen, wo sie fähig und gleichwertig den Hörenden sich einen Platz an der Sonne des Lebensglückes erobern. Glück und Fortschritt den Begabten und Mutigen!

Mit diesem Einsatz jedoch wird auch der Gehörlose in das rasende Tempo von Zeit und Arbeit hineingerissen, so daß auch ihm die Vorteile des heutigen Fortschritts zuteil werden sollen, um auf der Höhe der Gesundheit und Kraft bleiben zu können. Dafür möchte ein Initiant der Innerschweiz sorgen unter dem Motto: «Auch dem Gehörlosen einen Platz an der Sonne!» Eine moderne Ferien-Aktion: Badeferien an der Adria oder Riviera. Gehörlose in Gruppen zu 30 sollen Aufnahme finden in Hotels am Meer mit Dauer von zwei Wochen, in den Monaten Juli, August, September. Ein Taubstummenlehrer könnte die verantwortliche Leitung übernehmen und somit gratis seine Ferien verbringen. Er würde aber an Regentagen Unterhaltung

schaffen mit Vorträgen, Spielen, Ableseübungen usw. Die Badeferien für Gehörlose werden örtlich oder zeitlich für Herren und Damen getrennt durchgeführt. Der voraussichtliche Preis für Fahrt, Kost, Logis wird je nach Hotel und Saison Fr. 240.— bis 270.— betragen.

Wer den südlichen Himmel und das blaue, weite Meer schon kennen gelernt hat, wird sich immer wieder hingezogen fühlen an die sonnigen Gestade von Palmen und Blumen, von Ruhe und Wasser und gesellschaftlichen Freuden. Wer sich also für einen Platz an der Sonne interessiert, sende bis 15. Februar 1960 seine provisorische Anmeldung an Freies Ferienkomitee, Emil Rey, Ebikon (Luzern), Lischenstraße 7.

(Die Idee zu dieser Ferienaktion stammt von einer den Gehörlosen nahestehenden Persönlichkeit, der unbedingtes Vertrauen zukommt. Die 240 bis 270 Franken mögen vielen auf den ersten Blick unerschwinglich erscheinen. Allein, man lebt auch zu Hause nicht gratis. Und was diese Ferien mehr kosten, läßt sich das Jahr über leicht einsparen. Wir wünschen dem Unternehmen Erfolg. Red.)

Ernst Zürcher †

Ernst Zürcher wurde am 2. Dezember 1959 zu Grabe getragen. Kurz vor seiner wohlverdienten Pensionierung mußte sich der 64jährige wegen einer schweren Erkrankung in Spitalpflege begeben. Dem immer fleißigen Ernst Zürcher fiel es nicht leicht, von seiner Arbeit fernzubleiben. Während der vierwöchigen Leidenszeit haben ihm die vielen Besuche von hörenden und gehörlosen Freunden geholfen, sein Los zu tragen. Seit 1927 diente Ernst Zürcher als Schreiner bei der Firma Galactina AG. (Biomalz) in Belp. Seine Mitarbeiter und die Direktion schätzten den treuen, hilfsbereiten Mann. Auch wenn er etwas Mühe hatte, sich sprachlich mit Hörenden zu verständigen, brachte ihm seine freundliche, bescheidene und aufrichtige Art viele Freunde im Dorfe Belp. Er wurde geschätzt und geachtet.

Ernst Zürcher ist kurz nach seiner Ertaubung im zweiten Altersjahr vom Elternhaus weggekommen. Während seiner Schulzeit starb seine Mutter und der Vater verheiratete sich wieder. So kam es, daß Ernst nach dem Schulaustritt nicht mehr heimkehrte. Ein Onkel in Belp nahm sich seiner an und gab ihm eine neue Heimat. In Belp machte der Gehörlose auch seine Lehre als Schreiner. Eine Heimat war für ihn aber stets auch der Gehörlosenverein Bern. Er war ein langjähriges, treues Mitglied. Alle hatten den stillen Mann mit den klaren, ehrlichen Augen lieb. Mit zahlreichen hörenden Freunden, die ihm das letzte Geleit gaben, trauern auch die Berner Gehörlosen um diesen verstorbenen Kameraden. Alle werden ihn stets in guter Erinnerung behalten. ttb.

Kampf um den Platz an der Sonne

Unsere beiden Katzen, «Kleinmuggli» und «Büßeli» genannt lieben die Sonnenwärme sehr. Nur auf dem Balkon scheint die Sonne schon am Morgen früh. Darum sitzen die Katzen gerne dort, am liebsten zwischen der offenen Türe zwischen Balkon und Schlafzimmer. Nur — sitzt eine da, dann hat die andere keinen Platz.

Einmal war Büßeli zuerst da. Kleinmuggli paßte das nicht. «Büßeli muß weg!» dachte Kleinmuggli. «Schlagen hilft nichts!» Also was tun? Kleinmuggli schleicht unter dem Bett durch hinter die offene Balkontüre und stößt sie mit den Pfoten zu — tätsch! Büßeli erschrak und sprang weg, derweil sich Kleinmuggli seelenruhig an

das eroberte Plätzchen an der Sonne setzte. Die Schlaumeierin! Wir lachten nicht schlecht.

R. Heinzmann

Dieses Geschichtlein ist ein lustiges Gleichnis für den weniger lustigen Kampf der Menschen um einen «Platz an der Sonne». Wenn dieser Vorarbeiter nicht wäre, so würde ich Vorarbeiter, denkt mancher Arbeiter. Wenn dieser Bürochef nicht wäre, so würde ich Bürochef, denkt mancher Schreiber. Und so sind Hunderte von Vorgesetzten Tausenden von Untergebenen im Weg. Die Art und Weise, wie in Buden und Büros um den Platz an der Sonne gekämpft wird, ist oft alles andere als schön und verbittert vielen Menschen das Leben. Red.

Gewerbeschule für Gehörlose

Dem Jahresbericht 1958/59, verfaßt vom Leiter, Herr H. R. Walther, entnehmen wir, daß in den vier Schulorten Bern, Luzern, St. Gallen und Zürich 105 Schüler unterrichtet wurden (40 Töchter, 65 Jünglinge). Diejenigen Schüler, die in einem Lehrverhältnis stehen, verteilen sich auf 29 verschiedene Berufe: Damenschneiderinnen 16, Buchbinder 10, Maler 7, Möbelschreiner 6, Dreher 5 usw. Neu ist ein Bäcker und ein Metalldrücker. (Was ist das?) Dem Leiter der Schule standen 7 Hilfslehrkräfte bei.

Im Herbst und im Frühling traten 15 Schüler in Luzern zur Prüfung an. Alle bestanden. Beste Note 1, schlechteste, aber immer noch genügende, 2,8. Ein Prüfling hat ganz hervorragend abgeschnitten mit 1 — 1 — 1,5 — 1. Der Prü-

fungsleiter überreichte ihm eine Armbanduhr und ein wertvolles Buch.

Neben dem Unterricht wurde die SAFFA 1958, ferner wie alle Jahre ein lebenskundliches Wochenende, diesmal auf dem Herzberg unter dem Thema «Du und das andere Geschlecht», und schließlich im Dezember eine Lehrmeister-, Eltern- und Gewerbelehrertagung der Luzerner besucht. Es kam dabei auch der Gehörlose Vinzenz zu Wort. Sein Referat wird baldmöglichst in der «GZ» erscheinen.

Wer sich für den Jahresbericht der Gewerbeschule interessiert, erhält ihn von deren Leiter, Herrn H. R. Walther, Oberallenbergstraße, Männedorf.

Gehörlosen-Gottesdienste 1960

Kanton Aargau

A. Reformierte, gehalten von Taubstummenpfarrer Walter Frei in Turgi.

Aarau: Kirchgemeindehaus (Jurastraße), je 14 Uhr: 21. Februar, 26. Juni, 4. Dezember: Advents- und Weihnachtsfeier.

Brugg: Kirchgemeindehaus, je 14 Uhr: 24. Januar, 5. Juni (Pfingsten) mit heiligem Abendmahl, 6. November.

Köllikon: Kirche, 18. September (Betttag), 14 Uhr mit heiligem Abendmahl.

Reinach: Kirchgemeindehaus, je 14 Uhr: 3. April mit heiligem Abendmahl, 28. August mit Wochenendtagung am Hallwilersee.

Schöftland: Kirchgemeindehaus: 15. Mai um 14.30 Uhr.

Zofingen: Kirchgemeindehaus, je 15 Uhr: 24. April (nach Ostern) mit heiligem Abendmahl; 16. Oktober.

Bibelstunden in Zofingen, gehalten von Herrn G. Brack, im Lokal zu «Ackerleuten», um 15 Uhr: 17. Januar, 14. Februar, 20. März, 3. April, 22. Mai, 12. Juni, 17. Juli, 14. August, 4. September, 20. November, 11. Dezember (Weihnachtsfeier).

B. Katholische, gehalten von Gehörlosenpfarrer Hans Erni, Untersiggenthal.

Baden: Josefshof, 14.15 Uhr: 17. Januar, 6. März, 15. Mai, 4. September, 23. Oktober.

Bremgarten: St.-Josefs-Heim, 14.15 Uhr: 7. Februar, 27. März, 12. Juni, 25. September.

Gnadenthal: Anstalt: Die Gottesdienste werden den Gehörlosen durch den HH. Spiritual bekanntgegeben.

Einkehrtag: Im Herbst halten wir wieder in Bremgarten für die katholischen Gehörlosen einen Einkehrtag unter der Leitung von H. H. Pater Brem, Ebikon, Die genauen Angaben werden rechtzeitig allen mitgeteilt.

Advents- und Weihnachtsfeier beider Konfessionen in Aarau (reformiertes Kirchgemeindehaus): Sonntag, den 4. Dezember, 14.15 Uhr.

Gottesdienste für Gehörlose im Kanton Solothurn

Auch im Jahre 1960 wird in unserem Kanton wiederum an jedem zweiten Sonntag im Monat (ausgenommen Juli und August) ein Gottesdienst für Gehörlose gehalten, und zwar für Katholiken und Reformierte. Die Gottesdienste finden abwechselungsweise in Solothurn und Olten statt. Die reformierten Gottesdienste be-

ginnen jeweils um 15.30 Uhr, in Solothurn in der reformierten Kirche, in Olten in der reformierten Friedenskirche.

Die katholischen Gottesdienste beginnen um 16.00 Uhr, in Solothurn in der Kapelle des St.-Anna-Heimes, Weberngasse 1, in Olten in der Marienkirche.

Allen Gehörlosen des Kantons wird in den nächsten Tagen das entsprechende Programm für das ganze Jahr 1960 zugestellt. Auch erscheint es immer in der «Gehörlosenzeitung» unter «Anzeigen». Die katholischen Gehörlosen des Schwarzbubenlandes können an den Gottesdiensten in Basel teilnehmen, in der Lindenberg-Kapelle, Lindenberg 12, im Hof. Sie erhalten das Programm von Basel.

Wir hoffen und erwarten, daß Ihr alle recht eifrig und pünktlich diese Gottesdienste besuchen werdet, besser als im vergangenen Jahr.

Im Namen des Komitees

der Präsident: Dr. G. von Arx

Evangelisches Taubstummenpfarramt St. Gallen-Appenzell-Glarus

St. Gallen: Kirchgemeindehaus Lachen-Vonwil; Beginn 14.30 Uhr: 24. Januar, 28. Februar, 20. März, 26. Juni, 28. August, 23. Oktober, 27. November, 11. Dez. (Weihnachtsfeier im «Uhler»).

Kirchgemeindehaus St. Mangen; Beginn 10 Uhr: 17. April (Ostersonntag, Abendmahl); 26. Mai (Himmelfahrt); 18. September (Eidg. Dank-, Buß- und Betttag, Abendmahl).

Rhoneck: Sekundarschulhaus; Beginn 14.30 Uhr: 1. Januar (Weihnachtsfeier); 13. März; 22. Mai (Sonnenblick Walzenhausen, Beginn um 10 Uhr); 10. Juli, 25. September, 13. November.

Buchs: Schulhaus Graf; Beginn 14.30 Uhr: 31. Januar, 3. April, 19. Juni (Ausflug nach Schaffhausen/Rheinfall; bei schlechtem Wetter verschoben auf den 3. Juli), 18. September (Abendmahl), 20. November, 1. Januar 1961 (Weihnachtsfeier).

Wattwil: Pfarrhaus Staehelin; Beginn um 14 Uhr: 21. Februar, 8. Mai, 17. Juli, 4. September, 30. Oktober, 18. Dezember (Weihnachtsfeier und Abendmahl).

Glarus: Unterrichtssaal beim evang. Pfarrhaus; Beginn 14.30 Uhr: 6. März, 15. Mai (Abendmahl), 21. August, 2. Oktober; 4. Dezember (Weihnachtsfeier).

Bibelwoche für Männer und Frauen: Zeit: 10. bis 17. September 1960; Ort: Zwingliheim Wildhaus.

Sprechstunden des Taubstummenpfarrers: Freitag und Samstag, 14 bis 20 Uhr, an der Tannenstraße 8. Übrige Zeit nach Vereinbarung (Telefon 071/24 34 86).

Alle Lösungen sind einzusenden an Frau B. Gfeller-Soom,
Laubeggstrasse 191, Bern

Kamm-Ausfüllrätsel

von Rainer Künsch

[illegible]

1. Biblischer König Ägyptens
2. Große kanadische Stadt
3. Nordische Insel mit heißen Quellen
4. Große Stadt in Nordwest-Frankreich
5. Russisches Satellitenland in Europa
6. Erdteil
7. Vorname, auf dieser Seite zu finden

Die waagrechte Reihe oben ergibt etwas, das in diesen Tagen leicht zu erraten ist.

Lösungen bis Ende Januar an Frau B. Gfeller-Soom, Laubeggstrasse 191, Bern.

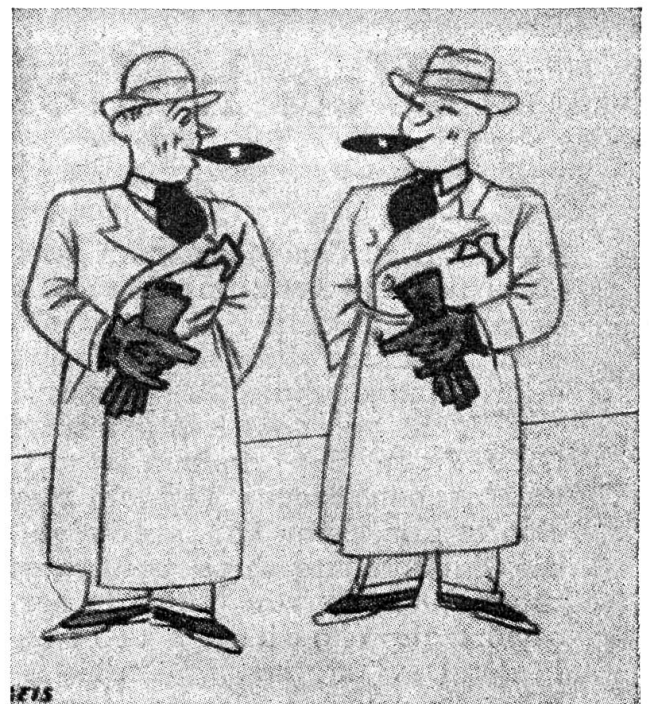
Rätsellösung N. 22: Wer 7mal Nichts eingesetzt hat, hat richtig erraten und erhält als Preis: — nichts. Richtige Lösungen: Albert Aeschbacher, Ulmizberg; Lina Baumgartner, Liestal; Gotthilf Eglin, Känerkinden; Ruth Fehlmann, Bern; Paptist Fontana, Disentis; Elly Frey, Arbon, K. Fricker, Basel; Gerold Fuchs, Turbenthal; Alice Jüni, Gegenstorf; Elisabeth Keller, Unterstammheim; Christian Koch, Tamins; Rainer Künsch, Zürich; Louisa Lehner, St. Gallen; Emma Leutenegger, St. Gallen; Rudolf Mark, Chur; Louis Michel, Drogens; Jakob Mösching, Nieder-Erlinsbach; Gottl. Poschung, Hettiswil; Marlies Ryser, Mühlethal; Frau Schumacher, Bern; Anna Studer, Escholzmat; Anna Walther, Bern; Hans Wiesendanger, Menziken; K. Worster, Basel; Maria Zollikoer, Zürich; Emma Zollinger, Glattfelden. Arnold Riesen, Birsfelden, hat eine originelle Lösung eingesandt: «Obwohl erwartungsgemäß auch die Lösung dieses Rätsels nichts Greifbares einträgt, so verliere ich trotzdem nichts, auch wenn ich mich mit einem «Nichts» am Raten beteilige und dabei vor einem Nichts stehe. D'Bärner säge däm: Es guldigs Nüteli un es längs Warteli, nid wahr?

Glück und Segen bringen und meinen fleißigen
Rätsellöserinnen und -lösern gute Unterhaltung.

Eure Rätseltante B. G.-S.

Nachtrag zu Nr. 21: Jak. Mösching, Nieder-Erlinsbach.

Ich danke allen recht herzlich für die lieben und guten Wünsche zu Weihnachten und zum neuen Jahr. Möge das neue Jahr Euch allen recht viel



Am Tag nach der Bescherung. Fällt Euch etwas auf?

Mit der heutigen Nummer der GZ erscheint keine neue Rubrik. Die Bezeichnung «Korrespondenzblatt» ist bloss durch eine andere ersetzt worden. Es wurde dem Redaktor des «Korrespondenzblattes» im Laufe der Zeit schon wiederholt nahegelegt, für die Rubrik des Gehörlosenbundes einen andern Namen zu wählen. Wenn er das bis heute nicht getan hat, so nur aus dem Grunde, weil sich die Leute nur schwer an das Neue gewöhnen. Zugegeben, die Bezeichnung «Korrespondenzblatt» ist nicht mehr ganz zeitgemäss, sie hat sich überlebt. Die junge Generation weiss auch nicht, in welchem Zusammenhang das «Korrespondenzblatt» entstanden ist. Der neue Tittel ist besser am Platze. Wichtiger als der Name ist aber der Inhalt. Es ist nicht einzig Sache des Redaktors, die Meinung im SGB zu bilden. Dazu sind schreibgewandte Mitglieder zur Mitarbeit aufgerufen.

Fr. B.

Unsichtbare Schranken

So nennt sich der im Auftrag des Verbandes für Taubstummehilfe von der Condor-Film AG. in Zürich gedrehte Film. Die Erstaufführung vor geladenen Gästen in Bern war ein schöner Erfolg, war doch der Kino «Rex» bis zum letzten Platz besetzt. Neben interessierten Kreisen hatten sich auch Pressevertreter und, was bemerkenswert ist, Klassen erwachsener Schüler, eingefunden. Letztere werden ja die Zukunft mitbestimmen helfen, darum war es klug, auch solche einzuladen.

Der Film war schon vor vielen Jahren vom SVTH geplant und die Mittel zu dessen Finanzierung waren bereitgestellt. Daß ein Streifen von 350 m Länge und einer Spieldauer von bloß 13 Minuten trotzdem eine hübsche Summe kosten mußte, war schon von vornherein klar. Dazu mußte die Sache auch sehr gut überlegt werden, denn dessen Erfolg als Aufklärungsfilm konnte nicht zum voraus abgeschätzt werden. Nun steht er aber bereit zur Vorführung in der Öffentlichkeit. Der Aufbau des Filmes ist folgender: Medizinische Feststellung der Gehörlosigkeit — Eltern und Kind — Elternberatung — Taubstummkindergarten — Taubstummenschule — Rhythmikunterricht — Gehörlosengewerbeschule — Gehörlose im Beruf — Gehörlosenzeitung und Fürsorge — Gottesdienst — Geselligkeit — Erfolg des Sprechenlernens.

Vermißt habe ich aber doch die Taubstummenheime, das Familienleben der Gehörlosen und auch den Gehörlosensport. Es ist aber ganz begreiflich, daß nicht alles untergebracht werden konnte, denn dieser Aufklärungsfilm ist für die Wochenschau in schweizerischen Lichtspieltheatern bestimmt und darf die Ablaufdauer von 13 Minuten nicht überschreiten. Da mußte die Schere unbarmherzig in Aktion treten. Trotzdem war man sich bei Hörenden und Gehörlosen darüber einig: Der Film ist sehr gut! Da es sich um einen Tonfilm handelt mit Musik und gesprochenem Kommentar, dürfte er auf Hörende eindrucksvoller Wirken als auf Gehörlose. Er ist ja schließlich auch für das hörende Publikum bestimmt. Auch der Titel «Unsichtbare Schranken» ist sehr treffend gewählt. So wünschen wir dem Film alles Gute auf den Weg. Möge er seinen Zweck erfüllen. Der SVTH verdient für dieses Unternehmen Anerkennung und Dank. Eine gewaltige Arbeitsleistung verbirgt sich hinter diesem Film. Als Berater standen den Filmfachleuten Schw. Martha Muggli, Frl. Gallmann, Frl. Stettbacher und die Herren Dir. Ammann und Pfr. Brunner zur Seite. Es war für sie nicht immer leicht, ihre Wünsche bei den Leuten vom Filmfach durchzusetzen, aber die Zusammenarbeit hat sich gelohnt.

Fr. B.

Aus dem lebenskundlichen Fortbildungskurs in der Taubstummenanstalt Wabern

Januar-Februar 1959

Wie wollen wir leben?

Nicht sinnlos
sondern sinnvoll

Nicht verantwortungslos
sondern verantwortungsvoll

Nicht mutlos
sondern tapfer

Nicht gottlos
sondern mit Gott

Liebe Kursteilnehmer!

Wir, Lehrer und Kursteilnehmer, sind fünfmal am Samstagnachmittag in Wabern zusammengekommen. Wir haben zusammen wichtige Lebensfragen besprochen. Wir alle haben Lebensfragen. Wir können diese Fragen oft nicht selber beantworten. Wir können vieles in unserem Leben nicht verstehen. Das Leben ist oft schwer. Es ist auch schwer zu verstehen. Darum haben wir einen lebenskundlichen Fortbildungskurs gemacht. Wir haben zusammen über unser Leben nachgedacht. Wir haben probiert, vier schwere Lebensfragen zu beantworten. Vielleicht könnt Ihr jetzt Euer Leben ein wenig besser verstehen. Vielleicht

habt Ihr aber auch vieles von unserem Kurs wieder vergessen. Darum haben wir alles Wichtige hier aufgeschrieben. Ihr könnt die Blätter aufbewahren. Sie können Euch vielleicht später noch helfen. Wenn Ihr noch Rat und Hilfe braucht, dürft Ihr auch zu uns kommen. Ihr dürft uns immer fragen. Wir wollen Euch gerne weiter raten und helfen.

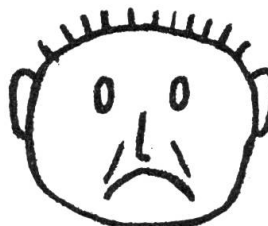
Am Samstag, den 31. Januar, haben wir von unserer Freizeit gesprochen. Wir haben gefragt: Was sollen wir am Abend, am Samstagnachmittag, am Sonntag und in den Ferien machen? Wir haben gelernt: Wir können unsere Freizeit gut oder falsch brauchen.

So ist es f a l s c h :



Nur Film
Nur Fußballmatch
Nur Tour de Suisse
Nur Sportnachrichten
Nur illustrierte Zeitung

macht



unzufrieden
unglücklich
leer im Herz

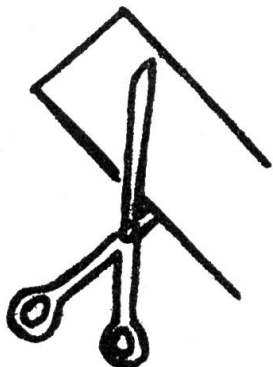
So brauchen wir unsere Freizeit falsch — s i n n l o s.

So ist es b e s s e r :



Lesen
Rätsel lösen
Spiele machen (Halma, Elferraus usw.)
Tagebuch schreiben
Bilder, Marken sammeln
Fotografieren

K o p f
brauchen



Linolschnitt
Scherenschnitt
Modellieren
Kerbschnitt
Schnitzen
Zeichnen, malen

H ä n d e
brauchen



Wandern
Velotour
Turnen
Baden
Skifahren
Bergsteigen

A r m e u n d B e i n e
brauchen



Blumen und Tiere anschauen
Das Wetter beobachten
Anderen Menschen helfen
Etwas Liebes, Freundliches tun
Etwas schenken
Frohe Gemeinschaft (Skilager usw.)

H e r z
brauchen

Das macht



froh
zufrieden
glücklich

So brauchen wir unsere Freizeit gut — s i n n v o l l

Bücherschau

Allen Taubstummenerziehern und -fürsorgern sei zur Anschaffung empfohlen: «Die Eingliederung des behinderten Menschen in die Kulturgemeinschaft».

Es handelt sich um den über 300 Seiten starken Band 17 der Arbeiten zur Psychologie, Pädagogik und Heilpädagogik, herausgegeben vom Institut für Pädagogik und angewandte Psychologie der Universität Freiburg. Er enthält eine Sammlung von wegleitenden Vorträgen für alle jene Erzieher, Fürsorger und Beamten, die das Leid der behinderten Mitmenschen lindern wollen, indem sie sie arbeitsfähig machen. Diese Arbeitsfähigkeit ist eine grundlegende Voraussetzung für ein gehobenes, glückliches, sinnvolles Dasein des

Menschen im allgemeinen und des Invaliden im besonderen.

Aber diese Eingliederung kostet Geld. Die am 1. Januar 1960 in Kraft tretende Invalidenversicherung stellt dieses Geld zur Verfügung. An allen denen, die sich der Behinderten annehmen, ist es nun, das Richtige für ihre Schützlinge zu tun. Das Buch will ihnen dabei helfen. Es kommt darin u. a. auch zum Wort H. Hägi, Taubstummenlehrer, Hohenrain, mit dem Vortrag «Die Eingliederung des Taubstummen in das Erwerbsleben».

Das Buch ist zu beziehen vom Institut Pädagogik und angewandte Psychologie der Universität Freiburg (Schweiz). Es kostet Fr. 25.—.

Anzeigen

Anzeigen, die am 9. bzw. am 24. des Monats nicht beim Schriftleiter eingetroffen sind, können erst in der nächsten Nummer veröffentlicht werden

Basel, Taubstummverbund. Sonntag, den 17. Januar, um 14.30 Uhr, im Calvinzimmer des Kirchgemeindehauses «Matthäus»: Lichtbildervortrag von Herrn Abt über das 47jährige Leben des Taubstummverbundes. Dabei werden auch Jugenderinnerungen aufgefrischt. Allen Mitgliedern und Freunden herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahr!

Baselland, Gehörlosenverein. Der Vorstand wünscht allen Mitgliedern und allen Gehörlosen der ganzen Schweiz frohe Festtage und alles Gute im neuen Jahr! — **Voranzeige:** Sonntag, den 17. Januar, um 14 Uhr, in der Gemeindestube «Falken», Liestal, Filmvorführung von Herrn Inspektor Pachlatko, Riehen. Auch Nichtmitglieder sind hierzu freundlich eingeladen vom Präsidenten K. Strub.

Bern. Vereinigung der weiblichen Gehörlosen. Sonntag, den 10. Januar 1960, um 14.30, im Aarhof.

Bern. Sonntag, den 3. Januar 1960, Fahrt der Skiriege nach Flühli (Schüpfheim). — Sonntag, den 10. Januar, 3. Kegelmeisterschaft, um 14 Uhr, im Restaurant «Bären», Wabern. Tram Nr. 9 bis Endstation Wabern. — Ab 15. Januar jeden Freitag von 20 bis 22 Uhr Training in der Turnhalle «Friedbühl». Nichtmitglieder willkommen, Turnen macht gesund! — Der Sportklub wünscht den Mitgliedern alles Gute zum neuen Jahr. — Der Vorstand.

Luzern. Katholische Gehörlosen-Gottesdienste im 1. Halbjahr 1960: 17. Januar, 28. Februar, 13. März (Einkehrtag), 10. April (Osterkommunion), 22. Mai (Gottesdienst im Luthernbad), 19. Juni.

Luzern, Gehörlosenverein der Zentralschweiz. Sonntag, den 17. Januar, um 14 Uhr, Generalversammlung im «Falken» bei Ebikon. Die Teilnahme ist für alle Mitglieder obligatorisch! Bitte, sich pünktlich einzufinden! — Um 16.30 Uhr Abendgottesdienst im «St. Klemens»/Ebikon. Tram Nr. 1 Endstation Maihof. Um vollzähliges Erscheinen bittet der Vorstand.

Solothurn. Am Sonntag, den 10. Januar, katholischer Gehörlosen-Gottesdienst in der Kapelle im St-Anna-Heim, Weberngasse 1. Von 15.30 an Beichtgelegenheit, um 16 Uhr heilige Messe, Predigt und Segen.

Solothurn. Sonntag, den 10. Januar, reformierter Gehörlosen-Gottesdienst um 15.30 Uhr in der reformierten Kirche.

Thun, Gehörlosenverein. Samstag, den 16. Januar, um 19.30 Uhr, Vorstandssitzung im kleinen Saal des Restaurants «Zum Alpenblick», Frutigenstrasse, Thun. — 43. Hauptversammlung Sonntag, den 31. Januar, um 13.30 Uhr, im 1. Stock des Restaurants «Zum Alpenblick». Vorgängig um 10 Uhr Vorstandssitzung. Schriftliche Anträge bis 15. Januar an den Präsidenten Herm. Kammer, Schneider, Mirchelstrasse 351, Großhöchstetten. Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht. — Der Vorstand.

Winterthur, Gehörlosenverein. Freundliche Einladung zur Filmvorführung auf Sonntag, den 10. Januar 1960, um 14.15 Uhr, im Café «Erlenhof», 1. Stock. Seid alle herzlich willkommen! Allen alles Gute im neuen Jahr wünscht der Vorstand.

Zürich: Katholischer Gehörlosen-Gottesdienst am

10. Januar 1960 im Gesellenhaus, Wolfbachstr. 15, Zürich (Tram 3, 5, 8 und 9 bis Pfauen). Ab 8 Uhr Beichtgelegenheit. 9 Uhr heilige Messe mit Predigt und Kommunionempfang. Gemeinsames Frühstück, anschließend Film oder Lichtbilder.

Zürich, Bildungskommission. Samstag, den 9. Januar: Film in der Klubstube, Herr Bircher. — 16. Januar: 14.30 Uhr Kakteen-Ausstellung, Mythenquai, Herr Direktor Kunz. Um 20.15 Uhr Vortrag von Herrn Heldstab: Rotes Kreuz.

Zürichsee-Gruppe der Gehörlosen. Samstag, den 16. Januar 1960, Neujahrs-Kegelt um 19.30 Uhr im

Gasthof «Neugut» in Männedorf. Freunde von nah und fern sind freundlichst willkommen. Auf frohes Wiedersehen im neuen Jahr! E. Weber.

Zürichsee- und Zürcher Oberland-Gruppen der Gehörlosen. Sonntag, den 17. Januar 1960, um 14.30 Uhr, Filmnachmittag in der alkoholfreien Gemeindestube Wetzikon. Neue, interessante Filme, dazwischen Kurzvortrag von Herrn Binder. Es laden freundlich ein zum frohen Wiedersehen im neuen Jahr W. Homberger und E. Weber. — Allen Freunden der beiden Gruppen beste Glückwünsche zum neuen Jahr 1960!

Gehörlosen-Sport

*Berichte von Veranstaltungen der Gehörlosen-Sportvereine,
Resultate, Voranzeigen*

Schweiz. Gehörlosen-Skimeisterschaft

Organisiert von den Walliser Gehörlosen findet diese Konkurrenz Samstag/Sonntag, den 20./21. Februar 1960 statt in Haute-Nendaz bei Sitten. — Programm:

Samstag, um 15.00: Geländelauf 8 Kilometer

Sonntag, um 11.00: Abfahrtslauf
um 13.45: Spezialschlalom, 2 Läufe
um 17.00: Preisverteilung

Anmeldungen für die Teilnahme an den Wettläufen und für die Unterkunft sind bis spätestens 5. Februar zu richten an André Héritier,

Bäcker, St. Germain/Savièse, Wallis. Die Konkurrenten haben ihrer Anmeldung einen Ausweis über ihre Unfallversicherung beizulegen. Preise für Teilnehmer und Zuschauer: Nachtessen, Bett, Frühstück, Mittagessen Fr. 14.—, alles inbegriffen.

Abfahrt der Autocars nach Haute-Nendaz ab Postbüro Bahnhofplatz Sitten: 7.30, 8.45, 12.10. Preis Fr. 3.—. Sonntagsbillette verlangen. Für Luftseilbahn und Skilift Vorzugspreise für Gehörlose.

Das Organisationskomitee erwartet eine zahlreiche Beteiligung aus der ganzen Schweiz. Weitere Mitteilungen folgen Ende Januar an dieser Stelle. Der Präsident des O.C.: André Héritier.

Die Schweizerische Gehörlosen-Zeitung erscheint halbmonatlich, gerade Nummern mit evangelischer bzw. katholischer Beilage. — Schriftleitung Hans Gfeller, Sonnmattweg 7, Münsingen, Telefon (031) 68 14 04. Adreßänderungen und Bestellungen an Ernst Wenger, Sonnhaldeweg 27, Münsingen, Telefon (031) 68 15 92. — Abonnementspreis: Fr. 4.50 für das halbe, Fr. 9.— für das ganze Jahr; Ausland Fr. 10.—. Insertionspreis: Fr. 1.— die volle Petitzeile oder deren Raum. Postcheck VIII 11319. Druck und Spedition: AG. Buchdruckerei B. Fischer, Münsingen.